

Der demokratische Charakter des sozialistischen Staates äußert sich auch in der Art und Weise der staatlichen Organisation, im Staatsaufbau sowie in den Formen und Methoden der staatlichen Leitung (vgl. 14.4.).

Zur Lösung der Aufgaben der sozialistischen Revolution, zum Aufbau des Sozialismus bedarf es unbedingt der einheitlichen zentralen staatlichen Leitung des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus und der breitesten Entfaltung und Entwicklung der Initiative und des Schöpferturns der werktätigen Massen. Historisch als Prinzip der Organisation und des einheitlichen politischen Handelns der Partei der Arbeiterklasse entstanden, wird deshalb mit der Errichtung des Proletariats der demokratische Zentralismus zum Prinzip der Organisation und Tätigkeit der sozialistischen Staatsmacht.

Das Prinzip des demokratischen Zentralismus fand in der von Lenin begründeten Konzeption der Sowjets als oberste staatliche Machtorgane, denen gegenüber der Staatsapparat jederzeit verantwortlich und rechenschaftspflichtig ist, seine staatsrechtliche Ausformung. Lenin stellte fest: „Die Sowjetmacht ist ein Apparat, ... dazu bestimmt, daß die Masse sofort anfangs, die Staatsverwaltung und die Organisation der Produktion im gesamten nationalen Maßstab zu erlernen.“²⁶ Lenin verstand das Prinzip des demokratischen Zentralismus stets im Sinne der schöpferischen demokratischen Mitwirkung der Werktätigen an der Ausübung der Staatsmacht. „Der Sozialismus“, so schrieb er, „wird nicht durch Erlasse von oben geschaffen. Seinem Geiste ist der fiskalisch-bürokratische Automatismus fremd. Der lebendige, schöpferische Sozialismus ist das Werk der Volksmassen selbst.“²⁷

Das Prinzip des demokratischen Zentralismus ist ebenso wie die führende Rolle der marxistisch-leninistischen Partei bevorzugtes Angriffsziel antikommunistischer Verunglimpfungen des sozialistischen Staates. Mit der Behauptung, demokratischer Zentralismus bedeute „bürgerliche Reglementierung“ der Gesellschaft durch die Partei und den zentralen Staatsapparat, wird dem sozialistischen Staat jeglicher demokratischer Inhalt abgesprochen. Diese Verdrehung der Tatsachen wird dadurch bewerkstelligt, daß Demokratie mit bürgerlicher Demokratie identifiziert und diese als „die“ Demokratie schlechthin ausgegeben wird. Damit soll die Vorstellung erzeugt werden, als sei die bürgerliche Demokratie der Maßstab für jegliche Art von Demokratie, für jede politische Ordnung überhaupt; zugleich soll so ideologisch der Boden bereitet werden für Versuche zur Rückgewinnung verlorengegangener Machtpositionen des Imperialismus in diesen Ländern. Begrifflich werden „Diktatur“ und „Demokratie“ als angeblich unvereinbar gegenübergestellt, wobei der bürgerliche Staat „die“ Demokratie, der sozialistische Staat hingegen die „Diktatur“ verkörpere.

In verfeinerter Form wird diese Doktrin vom bürgerlichen Staat als einem angeblich über den Klassen stehenden, neutralen Ordnungsfaktor und von der bürgerlichen Demokratie als einem angeblich absoluten, klassenunabhängigen Wert vom modernen Revisionismus angeboten. Sie wird mit marxistischen Begriffen verbrämt, als „schöpferische Weiterentwicklung des Marxismus“ ausgegeben und als angebliche „Vereinigung von Sozialismus und Demokratie“, als „demokratischer Sozialismus“, „sozialistischer Pluralismus“, „sozialistischer Parlamentarismus“ usw. verbreitet. Dahinter steht im besten Falle die kleinbürgerliche Illusion einer möglichen Versöhnung von Arbeiterklasse und Bourgeoisie, des friedlichen Ausgleichs ihrer konträren Interessen, die Illusion vom klassenneutralen Staat und von der „wahren“ oder „reinen“ Demokratie. Dem Staat und der Demokratie werden in dieser antimarxistischen Doktrin die Funktion zugeschrieben, Instrumente dieses Interessenausgleichs zu sein.

26 W. I. Lenin, Werke, Bd. 27, a. a. O., S. 122.

27 W. I. Lenin, Werke, Bd. 26, a. a. O., S. 283.